



Resetarits am Berg
Kabarettist Lukas Resetarits steht in St. Johann bei den „Berggesprächen“ vor der Kamera. Seite 38



Künstler Peter Niederscheider mit Florian Streit, Stefan Wibmer und Johannes Wolsegger (v. l.) und den von ihnen erstellten Tonköpfen. Foto: Funder

Blick über den Tellerrand

Von Claudia Funder

Lienz – 14 Lehrlinge der Firmen Lienzer Bauunternehmen Frey und Frey Metalltech wagten den Schritt auf ungewohnten Boden. Sie legten vertrautes Werkzeug und Material für zwei Tage beiseite und ließen sich auf Neues ein – einen Workshop mit dem Bildhauer und Künstler Peter Niederscheider.

Eine leere Halle wurde zum Atelier auf Zeit umfunktioniert. Dann stand dem spannenden Aufeinandertreffen von Kunst und Handwerk nichts mehr im Weg. Es entstanden zwei- und dreidimensionale Werke in Form von Kollagen, Skizzen und Tonköpfen. Inspiration kam aus der Stadtpfarrkirche und dem Museum auf Schloss Bruck.

„Die Auseinandersetzung mit Kunst war den meisten Lehrlingen neu“, erklärte der Künstler nach dem Workshop.

Auch für ihn war die Begegnung eine neue, aber durchaus interessante Erfahrung. „Ich habe versucht, Gemeinsamkeiten und Schnittstellen herauszufinden“, betont er. „Kunst hat viel mit Handwerk zu tun, aber auch Handwerk viel mit Gestalten.“ Und Niederscheider verstand es, den Funken überspringen zu lassen, gab viel Raum zum Probieren und Experimentieren. Die Jugendlichen zeigten sich begeistert und der Künstler sagte zu Abschluss: „Es würde mich freuen, wenn ihr auch nach dieser Veranstaltung in Ausstellungen geht und die Augen und Ohren aufmacht.“ Initiatoren der Reihe „K3-Kulturvermittlung mit Lehrlingen“ waren erneut Angela Frey und Monika-Reindl Sint. Das nächste Projekt dieser Art soll bereits im März über die Bühne gehen und Osttiroler Jugendlichen einmal mehr neue Einblicke bieten.

„Cold Case“ um Gletscherleiche vom Gradetzkees geht weiter

Objekte eines 1929 im Eis entdeckten Osttiroler Wilderers sind derzeit in Bozen ausgestellt. Der Fundort wird heuer erneut ins Visier genommen.

Von Claudia Funder

Kals – Eine Taschenspindeluhren mit bemaltem Zifferblatt, ein Gewehr mit Lederriemen und ein Taschen-Klappmesser mit verziertem Griff – diese Relikte sind derzeit Teil der Sonderausstellung „Froze Stories – Gletscherfunde aus den Alpen“ im Archäologiemuseum Bozen. Und sie gehörten einst dem Osttiroler Wilderer Norbert Mattersberger, der einst 43-jährig am Gradetzkees in Kals zu Tode kam.

Harald Stadler, Leiter des Instituts für Archäologie Innsbruck und einer der Ideengeber für die Schau in Südtirol, bearbeitet den Fall seit Mitte der Neunzigerjahre wissenschaftlich. Er ist auch im Besitz einer fotografischen Aufnahme, die am 9. August 1929 – unmittelbar vor der Bergung der Gletscherleiche – von der Polizei erstellt wurde. Norbert Mattersberger wur-



„Die Ausstellung in Bozen soll die Leute auch sensibilisieren, Funde im Hochgebirge rasch zu melden.“

Harald Stadler (Archäologe) Foto: Funder



Zeitzeuge aus Papier: Das Polizeifoto aus dem Jahr 1929 (oben links) zeigt den Fundort. Das Gewehr und die Uhr Mattersbergers gingen vom Matrier Heimatmuseum als Leihgabe nach Bozen. Foto: Stadler/Institut für Archäologie

de 1796 in Matrie geboren, arbeitete zuletzt als Knecht in der Rotte Stein und war Wilderer. Nachdem er von einem heimlichen Jagdausflug nicht mehr heimgekehrt war, galt der Osttiroler seit 1839 als vermisst. „1929 wurde die ausgeaperte Leiche in 2800 Metern Seehöhe auf dem Gletscher liegend entdeckt. Bis heute fehlen der Kopf und ein Unterschenkel“, erklärt Harald Stadler. „Der Torso wurde noch im Fundjahr auf dem Friedhof in Kals beigesetzt.“

Einige Relikte, die der Mann bei sich trug, werden nun in der Ausstellung in Bozen präsentiert. Darunter auch besagte Taschenuhr, deren Zeiger auf 3.30 Uhr stehen ge-

blieben waren. „Es fehlt allerdings noch einiges – etwa die Schuhe, ein Bergstecken und der Hut“, nennt der Archäologe einige Objekte der Liste.

Der Gletscher ist weiter abgeschmolzen. Stadler möchte sich deshalb bald vor Ort ein Bild machen, um weitere Erkenntnisse zu gewinnen. „Ich habe vor, heuer am Fundort eine Nachbegehung zu machen“, verrät er. Die Suche nach den fehlenden Objekten soll im August oder September stattfinden, mit einer kleinen Gruppe von Bergrettern und Studenten der Archäologie. Ob die Aktion gelingt, hängt auch von einem unbeeinflussbaren Faktor ab. „Das Wetter könnte zum Pro-

blem werden“, weiß Stadler. Mit der Schau in Bozen soll vor allem auch das Bewusstsein der Besucher geschärft werden. Die Gletscherschmelze bringt immer wieder Objekte zum Vorschein, die wichtige Zeugen der Vergangenheit sind und häufig von Laien entdeckt werden.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Harald Stadler, Albert Zink und Walter Parsson wird deshalb ab 6. Juli an der Universität Innsbruck auch eine Summer School „Mummies and Glacial Archaeology“ angeboten – eine Ausbildung für Leute, die an Gletscherarchäologie und Mumienforschung interessiert sind.

Einen Briefkasten und ein Pfund

Lienz – Als selbstständiger Wirtschaftsberater und Unternehmenstrainer kennt Hannes Mahl die Fragen bei Neugründungen oder Übernahmen von Unternehmen. „Seit August 2013 führe ich als Bezirksvorsitzender die Junge Wirtschaft Lienz. Wir sind eine überparteiliche Interessenvertretung, die österreichweit organisiert ist, und in Lienz 217 Mitglieder zählt.“ Für seine zweijährige Führungsperiode habe sich Mahl ein ambitioniertes Programm vorgenommen, lobt WK-Obmann Michael Aichner: „Ziel ist, die Einstiegschwelle für

Gründer deutlich zu senken. Die Junge Wirtschaft ist ein wertvolles Netzwerk und bietet Kontakte und Informatio-

nen, die bis hin zu Aufträgen führen können.“ Geplant sind für heuer Informations- und Lehrveranstaltungen zu The-

men wie Krisenbewältigung und Kommunikation, auch für Nichtmitglieder.

„Wir bieten Beratung, überwinden Hürden und suchen in Osttirol gerade Risikokapitalgeber für neue Geschäftsideen“, sagt Mahl. „In Österreich braucht ein Gründer 10.000 Euro, in England einen Briefkasten und ein Pfund.“

Mahl: „Ich will meine Heimat wirtschaftlich stärken und helfen, die Ausbildungschancen in der Region zu verbessern. Ideen und Träume brauchen Mut zur Umsetzung. Taten zählen mehr als Worte.“ (bcw)



Immer auf der Suche nach rührig-innovativen neuen Mitgliedern: Walter Patterer, Hannes Mahl und Michael Aichner (von links). Foto: Elanitz

Kommentar

Geheimes Finale

Von Angela Dähling

In acht Minuten könnte man mit dem Bus von der Talstation der geplanten Metzenjochbahn ins Skigebiet Hochfügen kommen. Ein Skigebietszusammenschluss sieht anders aus. Die Frage, ob irgendwann ausgehend von Metzenjochbahn-Talstation mit Hochfügen, Hochzaller- oder gar in beide Richtungen ein Zusammenschluss erfolgen soll, ist Verhandlungssache. Um dieses Ziel geht es aber letztlich. Denn einen Einstieg über das kleine Skigebiet Spieljoch ins große zusammenhängende Skivergnügen würden viele Wintersportler nutzen. Die Metzenjochbahn ist ein erster Schritt. Die Hürden dort zeigen, wie ungleich größer die Probleme beim Zusammenschluss sein könnten. Daher wird darüber lieber noch geschwiegen.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 38



TONI

Was für ein Theater

„Im Burgtheater in Wien geht's ja ordentlich zua. Offenbar herrschn da de gleichen Zustand' wie gestern am Opernball auf da Tanzfläch' und vor de Promi-Logen: jeder gegen jeden.“



KURZ ZITIERT

„Wir müssen fast die Hälfte unseres Umsatzes an andere Skigebiete weiterverrechnen.“

Walter Höllwarth
Laut Bergbahnen fahren viele, die den Skilass in Fügen kaufen, dann woanders.

LAWINENWARNDIENST

Die Lawinengefahr ist im schneereichen Osttirol mäßig, in Nordtirol oberhalb etwa 2000 m meist mäßig, darunter gering. Die Hauptgefahr stellen Gleitschneelawinen im schneereichen Süden des Landes dar.

Allgemeine Gefahrestufe auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage
2 2 2 2 2
Mo Di Mi Do Fr

SO FINDEN SIE

Termine Seite 44
Kinoprogramm Seite 45
Wetter und Horskop Seite 46

Mail Lokalredaktion lokal@tt.com
Telefon TT-Club 0504 03-1800
Telefon Abo 0504 03-1500
Fax Service 0504 03-3543

Wetterinformationen auf www.tti.at